



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Friß Vogel/ oder stirb! Das ist: Ein, wegen dem wichtigen Glaubens-Articul deß Christenthums/ von der wahren Kirchen/ mit allen uncatholischen Praedicanten/ scharff vorgenom[m]enes Examen und Tortur

Weislinger, Johann Nicolaus

Augsburg ; Grätz, 1728

Beschluß des gantzen Werckleins.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39419

Reden / Beweißthümern ꝛc. aufgezogen Famen /
 und trunken / trutz dem Luther; Darum muß man
 sie gleichmäſſig ansehen / tractiren und auszahlen.
 Gleiche Brüder / gleiche Rappen; Keinem was
 besonders / dann sie ſelbſt haben Beruffs halben
 nichts beſonders / ſondern ſehen einander hierinn ſo
 gleich / wie ein Aff dem andern / welches Luther ſelbſt
 (62) mit diſen kläglichen Worten im Nahmen
 aller anderen beweinet hat; „Die falſche Bräu-
 „re / ſagt er / rühmen ſich eben den Glauben / Leh-
 „re / Hoffnung / und Anrufung / wie wir zu
 „haben; Sie bedienen ſich eben derſelben Sa-
 „cramenten / und gleichen uns aufs beſte. Deſſe-
 „halb werden die Papiften durch diſe Uergers-
 „nuſſen bewegt / daß ſie uns auslachen / und ſagen:
 Es ſind Buben in der Haut / ſie zerbeiſ-
 ſen ſich / biß ſie einander aufgefrefſen haben.
 Tu dixiſti! nos ſubſcribimus omnes.

Gefchluß.

§. 18. M. Caſpar Goldwurm *Atheſmus*, ein
 Lutheriſcher Scribent / welcher Anno 1557. ein
 Buch von allerhand Wunderwerck geſchrieben /
 erzehlt (63) folgende Begebenheit:

Ich / ſpricht er / hab von glaubwürdigen Leu-
 ten

(62) Tom. 4. Enaſtrat. in Cap. 37. Genes. pag. m. 75.
 Tom. 11. Witt. germ. fol. 25. a. Tom. 9. Alt. fol. 113. b.
 1154. a.

(63) Im VI. Theil der Wunder-Zeichen fol. CXXXII. a. b.

ten gehört / daß vor etlichen nicht lang verschiede-
 nen Jahren / ein Burger zu Erfurt (etliche wollen
 zu Eölln) einen Raaben gehabt / welcher auf eine
 Zeit ganz traurig gefessen ; indem hat ihn einer /
 wie man etwann pflegt Kurzweil halben / Scherz-
 weiß gefragt : Liebes Käblein / warum bist
 du so traurig ? und was gedenckest du / und
 was hast du im Sinn ? Darauf der Raab
 unversehens geantwortet / fast mit deutlicher
 Stimm / und den Vers aus dem 77. Psalm an-
 gezogen / und gesagt : Cogitavi dies antiquos, &
 annos æternos in mente habui. Ich gedencke
 der alten Zeit / der vorigen Jahre. (64)

Wann diß ein Däublein geredet hätt / so hätte
 es ein Anfechtens gehabt / als wann es ein Stimm
 des Heil. Geists gewesen wäre / aber / so es von dem
 schändlichen Vogel dem Raben geredet worden ;
 da erkannte der gute Mann wohl / daß es ein be-
 sonder teuflischer Geist / so sich in den Raaben in-
 corporirt und vermengert hat / und er schied von ihm
 ab / und wolt nicht mehr mit ihm zu schaffen haben.
 So weit Athesinus.

§. 19. Christlicher Leser / ein gleiche Bewandt-
 nuß hats mit allen Uncatholischen Lehreren / sie
 mögen Bibel = Spruch Duzendweiß hervor brin-
 gen / so ist doch mehr nicht / als ein teuflisches
 Raaben = Geschrey : Interpretatione enim per-
 versã

(64) Oder wie in der Catholischen Bibel sehet : Psalm
 76. v. 6. Ich habe gedacht an die alte Zeit und ewige Jahr.

versâ de Evangelio Christi, sit hominis Evan-
gelium, aut, quod pejus est, Diaboli; Dann
eine schlimme Auslegung machet / daß
das Evangelium Christi in eines Men-
schen / ja / welches noch ärger ist / gar in
deß Teuffels Evangelium verkehrt wird ;
Ich sage es nicht von mir selbst / sondern diß ist die
Lehre deß Heil. Hieronymi. (65)

Diemeilen nun die Auslegungen aller Uncatho-
lischen / so sie wider unsere Catholische Lehre vortra-
gen / schlimm und verkehrt seynd / ob schon solche
mit noch so vielen Bibel = Sprüchen scheinen be-
kräftiget zu seyn / so halten wir es doch für nichts
anderst / als ein Raaben = Geschrey und falsches
Evangelium. Und darzu bewegen uns noch in-
sonderheit folgende wichtige Ursachen :

Erstlich: bringen die Lutheraner keine andere
Beweisethum wider die Catholische Lehr und Got-
tes = Dienst vor / als diejenige / welche Lutherus stâts
darwider vorgebracht.

Was aber Luther darwider vorgebracht / hat
er alles vom Teuffel in jener bekannten Mitter-
nächtigen Disputation gelernt / wie er selbst be-
kennet / und die von mir oben pag. 146. citirte
Authoren der Länge nach unwidersprechlich er-
wiesen haben ; Derhalben ist aller Lutherischen
Prädicanten ihr Geschrey wider die Catholische
Wahrheit anderst nicht anzunehmen / als für ein
höllich

(65) in Caput I. Epist ad Galatas.

höllisches Raaben-Geschrey/ und falsches Evange-
lium.

Zweytens: haben die Zwinglianer ebenfalls
wider uns nichts anderst vorzubringen/ auffer was
sie vom Zwingel und Carlstad/ dise aber in Träu-
men und Erscheinungen vom Satan empfangen;
wie ich oben pag. 83. erwiesen. Dahero wunderts
mich nicht sonderlich mehr/ warum Luther immer-
hin geschryen: „ Daß die Zwinglianer Jünger
„ des Teuffels seynd; daß der Teuffel durch sie res-
„ de; daß der Teuffel ihr Gott sey; daß sie ein ein-
„ geteuffelt / durchteuffelt / und überteuffelt Hertz
„ haben; daß er ihre Lehr verdamme / und dem
„ Teuffel zuschreibe; und was des Dings mehr
ist/ davon Pistorius (66) ausführlich geschrieben/
worinn sich ein jeder nach Belieben umsehen kan;
Wo nun solche Prediger seynd / sagt Luther/
da mögen sich wahrhaftig alle fromme
Christen für ihnen hüten/ als für den leiba-
haftigen Teuffeln. (67.)

T t t

Dem

(66) Spirit. 2. Anatomia Lutheri Azoarâ VI.

(67) Tom. 6. Jen. fol. 114. a. N. fol. 108. a. Tom. 2. Witt.
germ. fol. 275. b. Tom. 6. Alt. fol. 115. b. Von der Privat-
Beicht und Trost-reichen Absolution wider die Schwärmer
in der Warnungs-Schrift an die von Franckfurt. Conf.
Tom. 5. Jen. fol. 76. a. b. N. fol. 157. a. b. Tom. 3. Witt. germ.
Part. 2. fol. 139. a. b. Tom. 5. Alt. fol. 287. b. 288. a. b. in der
Auslegung des 82. Psalms. Besche auch des D. Philipp
Nicolai Kurzen Bericht von der Calvinisten Witt.

Dem Luther haben hingegen die Zwinglianer und andere Schwärmer Wurst wieder Wurst geben/ und praff eingeschencft. Im Jahr 1524. haben sie ihn mit Roth und Stein zu Orlamund vors Thor begleitet/ in tausend Teuffel Nahmen fortgejagt und gewünscht/ daß er doch möge Hals und Bein brechen. (68) Campanus/ ein Zwinglianer/ scheuete sich nicht zu sagen: Quam certum est, Deum esse, tam certus & Diabolicus mendax est Lutherus, so gewiß als ein Gott ist/ so gewiß ist Luther ein Teufflicher Lügner. (69) So haben auch die Zürcher Anno 1545. kein Blat fürs Maul genommen/ dem Luther seine Irthümer unter die Nasen zu reiben; (70) wobey wir Catholische zugesehen/ und diese Satans-Trabanten rauffen lassen. Bellum Hæreticorum, pax Ecclesiæ. Der Ketzer Unenigkeit und Krieg/ ist der Kirchen Friede. Das ist: Wann die Ketzer einander in den Haaren liget und unter sich streiten/ so hat die Kirch Friede.

Drittens

(68) Tom. 3. Jen. germ. fol. 113. b. N. fol. 105. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 110. b. Tom. 3. Alt. fol. 105. a. b. in der Warnungs-Schrift an die Straßburger. Siehe auch oben pag. 71. & seqq.

(69) Tom. 2. lat. Colloq. Mens. pag. 31. a. Tisch-Reden Sittlichen Drucks fol. 387. a. Franckfurtischen fol. 277. a. Dresdischen fol. 500. b.

(70) In der wahrhaftigen Bekantnuß . . . und gebührlichen Antwort auf das ungegründt ärgerlich Schmäh- und Verdammnen und Schelten D. Martini Luthers. pag. m. 3. a. 9. b. 10. a. 130. a. b. & seqq.

Drittens wissen wir durch klare und wahr-
 haffte Historien/ daß der leidige Teuffel Keger uns-
 serer Zeit besessen/ und das Göttliche Wort in
 verkehrtem Verstand/ wider die Catholische War-
 heit / vorgebracht hat / doch aber letztlich zu
 Schanden worden/ und der Wahrheit den Sieg
 hat müssen überlassen/ wodurch einige bewegt
 worden / die Catholische Lehr anzunehmen. Das
 von sonderlich zu lesen bey dem berühmten Scri-
 benten Florimundo Ramundo (71)

Bekannt ist auch / daß einige/ so zuvor we-
 der schreiben noch lesen konnten / alsobald nach
 einem eingenommenen Trunck bey denen Wieder-
 täuffern so gelehrt worden/ daß sie nicht nur voll-
 kommenlich gelesen und wohl geschrieben / son-
 dern auch die Bibel ausgelegt / wie solches Cas-
 tholische (72) und Lutherische (73) Scribens-
 ten bezeugen. Wer hat nun so augenblicklich aus
 Narren Doctores gemacht / als der Teuffel / ein
 Vatter der Lügen/ welcher/ wie dort in den Judas/
 Joh. XIII. 27. nach eingenommenen Bissen/ in sie
 gefahren; so bald sie aber die teuflische Sect ver-
 lieffen/ konnten sie wieder nichts/ wie zuvor.

Tit 2

Derd

(71) Lib. 2. Cap. I. Num. 5. & Lib. 4. Cap. XI. Num. 4.
 Confer. Bredenbachii Collat. Sacras.

(72) Lindanus in dubitantio Colloq. III. p. m. 348. 349.

(73) Joh. Gerhardus in Disput. II. de novis quibusdam Fa-
 naticis. Num. 29. Confer. Judicium Lutheri de Anabaptistis in
 mea Præf. pag. CLXXVIII.

Derowegen bleibt's dabey; Der uncatholischen
 Prädicanten Reden wider die Lehr der H. Cathol.
 Kirchen (darinn nach Bekantnuß der Augspurgi-
 schen Confession selbst kein Haupt = Irrthum ist/
 Confessa est & non negavit. Art. 21.) ist ein ver-
 führlich Raaben = Geschrey des Teuffels; wie sol-
 ches / mit mehrerem / ausführlich erwiesen der ge-
 lehrte Convertit D. Caspar Ulenberg (74) dann
 die Catholische Kirch/welche den Beystand
 des H. Geistes hat/ die kan nicht irren; die
 Schrift aber/ wie sie durch die Catholische
 Kirch ausgelegt wird / ist die Stimm des
 H. Geistes. Dises gestehet Prætorius/ ein Lu-
 therischer Prädicant / aus Frieß der Wahrheit in
 seiner Friedens = Posaun (75) Quando ergo ali-
 quos Apostolica seu Prophetica verba proferre
 contra Catholicam fidem viderimus, Diabolum
 per eos loqui minimè dubitemus. „Wann wir
 „derowegen sehen/ sagt der berühmte Kirchen-Lehr-
 „rer Vincentius Sirinensis/ daß etliche der Apostel
 „und Propheten Wort wider den Catholischen
 „Glauben vorbringen / so sollen wir gar nicht
 „zweifflen / daß der Teuffel durch sie rede.
 Also diser. (76)
 Darbey ichs auch in Gottes Nahmen will beru-
 hen lassen. f. 20.

(74) In der XXI. wichtigen Ursach/ warum man Catho-
 lisch solle bleiben/ und alle Keyseren meiden. p. 672. & seqq.

(75) Cap. 14. Num. 1. Inimici nostri sunt iudices. Deutr. 32.
 v. 31. recht also.

(76) Advers. profan. Hæresin. Novitates Cap. 37.

§. 20. Nun geneigter Leser/ ist's an deme/ daß ich diser Controvers. Schrift ein End zu machen willens bin; dir überlasse ich das unpartheyische Urtheil / erwäge nur vorhin wohl/ was ich durchgehends gesagt / alsdann fälle ein rechtes Urtheil/ niemand zu Lieb noch zu Feind / sondern wie du es dermahleinst vor dem Richter-Stuhl Jesu Christi zu verantworten getrauest; habe ich unterweilen scharff geredet / so bedencke erstlich/ daß es ohne Ursach niemahlen geschehen/ wie du jedesmahl dabey sehen wirst; zum andern wisse / daß derjenige/ deme der Uncatholischen Schriften und wider uns übliche Schreib-Art bekant ist / unmöglich könne freundlich und schmeichlend antworten / ich geschweige den Mund gar zu halten/ dann sie berwegen/ durch ihr loses Verfahren/ auch die Zobs-Gedult zur Ungedult; darum muß man solche grobe Zwich-Säck / woraus die Lästerungen wider uns so unverdienter massen fallen/nicht mit zarter Seyden zundhen.

Was ich rede / bestättiget der um die Kirch Gottes Hoch-verdiente treffliche Theologus D. Joh. Scheffler / wann er in der Vorred seiner Ecclesiologia folgender massen redet: Endlich verhoffe ich / der Leser wird's nicht übel auslegen / daß ich meine Widersacher bisweilen nach Erforderung der Sachen mit harten Worten angefahren und gescholten habe / weils auch Christus / die Apostel und Heilige Vätter / wie zu erweisen / gethan; Sintemahl ihre boshaftige

und gottlose Widersprechungen öftters so groß ist/ daß man nicht Worte genug finden kan / sie nach Verdienst zu schelten / und keiner / wann er auch der allersanftmüthigste Mensch wäre / ihre Bosheit vertragen kan; zu geschweigen / daß es vomnöthen ist / den Leser dardurch aufmercksam und wachend zu machen / oder sonst viele Bosheiten nicht so nützlich erwegen wurde / wann er nicht durch dergleichen Bestraffungen derselben darzu ermundert wurde. Bis hieher der unvergleichliche Verfechter der Catholischen Wahrheit / Schefflerus / der seines gleichen teutsche Controversisten sehr wenig hat.

Mancher lauer Catholischer will zwar aus einer etwas scharfflautenden Gegenwehr gleich einen unbesonnenen Eiffer wider die Herren Unatholische / ja mehrmahlen einen Friedens Bruch machen / aber ein solcher ist / oder Parthenisch / oder aber ein Machiavellischer Politicus / oder wenigstens ein Zoiot / auf gut teutsch : ein rechter grober Esel / der weder Lutheri Zotten Bücher / noch seiner Prädicanten tägliche Laster-Schriften nie gesehen / viel weniger gelesen / (ob wohl er sich einbildet Docter und Meister in Israel zu seyn) und verstehet demnach nichts von unierer Widerpart alten noch neuen Religions-Händlen. Animalis homo non percipit ea, quæ sunt spiritus DEI; Stultitia est illi & non potest intelligere; 1. Cor. II. 14. Wann ein solcher unparthenisch von der Sach reden thäte / ein guter Christ wäre / und den Handel verstunde / auch mehr um
das

das Heyl der Seelen / als um den Gewinn oder
Freundschaft der Uncatholischen sich thäte beküm-
mern / wurde er gewißlich andere Saiten aufzie-
hen / den Schaden empfinden / welchen die unca-
tholische Lehrer der Heerde Christi zufügen / und
mit allen Kräfften die Christ- Catholische Wahr-
heit beschützen helfen. Es gebühret keinem wahr-
en Christen / in Gottes / seines höchsten Herrn /
Sache / Neutral zu seyn / sagt jener und gar
recht.

Wer gut Catholisch / oder doch von Herzen
seyn will / der zeige es in der That / wie der gottsee-
lige P. Georgius Scherer / aus der Hochlöbl. S. J.
redet / wann er spricht : (77) lasse aus deinen
Wercken den Catholicismum scheinen / laß dein
Wandel davon reden ; bist du Catholisch / so beich-
te Catholisch / Communicire Catholisch / faste Ca-
tholisch / höre Sonn- und Feyertag die Meß auf
Catholisch / Colludire (oder spiele nicht unter dem
Hütel) mit den Widersachern / heule nicht mit den
Wölffen / befördere die Catholische Religion nach
allem deinem Vermögen (NB.) aus disen und der-
gleichen Wercken wird man schliessen können / daß
du ein rechter Christ und wahrhaftiger Catholi-
scher seyest. So viel R. P. Scherer. Merckts ihr
laue Maul- Christen.

Ich trage allen gebührenden Respect gegen
allen und jeden Herren Uncatholischen / aber!

Et t 4 aber

(77) In der ersten Predig des III. Sonntags im Advent /
fol. m. 36. a.

aber die Prädicanten zc. welche um des täglichen Brods willen / nemlich den Weib und Kindern zu Lieb / die Wahrheit mehrmalen muthwillig verduncklen / und also die arme Uncatholische Schäflein um ihre Seeligkeit betriegen / diese! diese seynd von mir gemeynt / und als Seelen-Mörder öffentlich angegriffen / wann sie ein gerechte Sache haben / so treten sie herfür und widerlegen dieses Buch / ich fordere sie insgesamt mit Bietung des Kreuzes / vor aller Welt heraus.

Ich weiß wohl / daß ich mit den Prädicanten den Frieden gebrochen / und alle Geistliche Freundschaft aufgehoben habe / aber nicht ohne Ursach / sie selbst geben hier zu täglich Anlaß / ja rechte Noth-Zwang / durch alle Chartequen / Schmah-Schriften / Pasquillen / welche sie ohne Nahmen des Authoris / Druckers und Stadt wider uns und die reine Lehr aussprengen / daß ich demahlen ihrer Predigen zc. geschweige ; und wann auch dero Nahmen zc. dabey stehet / so seynd sie dennoch durchgehends im Lügen und Lästern so frech / daß es kaum auszusprechen / dahero sichs höchstens zu verwundern / wie man denselben so sehr durch die Singer sehen kan.

Was ich geschrieben / verhoffe ich mit gutem sichern Gewissen nicht nur vor den Menschen / sondern vor dem Angesicht Gottes / welchem ich einstens muß Rechenschafft geben / getröst zu verantworten / sintemalen ich die liebe Wahrheit statts zu meinem Zweck gehabt ; die Wahrheit vorzutragen / Gott zu Ehren / und meinem Nächsten

zu Liebe/ Nutz und Heyl/ ware mein erstes und ein-
 zigiges Vorhaben/ solches um so vil besser ins Werck
 zu richten/ beflisse ich mich der gemeinen und deutli-
 chen Redens-Art; Veritas enim simplicitate gau-
 det, dann die liebe Wahrheit kommt nur schöner
 herfür / wann sie schlecht doch gerecht bekleidet ist.
 Das Oratorische Wort-Gepräng zieret zwar eine
 Rede / verblüht aber mehrmahlen die gründliche
 Wahrheit so starck / daß solche von dem ungestu-
 dirten Mann schwerlich oder auch gar nicht erken-
 net wird / dahero er weder Freud noch Nutzen von
 ihr genießet. Schlecht und recht habe ich die
 Wahrheit vorzustellen mir lassen angelegen seyn/
 nach dem Exempel des grossen Henden-Apostels
 Pauli. 1. Cor. II. 4. Non in persuasibilibus hu-
 manæ sapientiæ verbis, sed in ostensione spiritûs
 & virtutis. Welcher sich nicht gebrauchte der ei-
 telen Wort-Zierde menschlicher Weisheit / sondern
 des Geists und Krafft Göttlichen Worts. Die
 Irrthums-Lehrer pflegen durch hochtrabende
 Wort und Großsprechende Reden / da nichts hin-
 ter ist / aufgezo-gen zu kommen / und also verführen
 sie die Herzen der unschuldigen / wie die H. Schrift
 bezeuget (78) die traurige Erfahrung leyder öff-
 ters gelehrt / und sonderlich an Luthero ist beob-
 achtet worden. (79)

Ach herzlichste uncatholische Seelen! Ich
 bitte

(78) Rom. XVI. 18. 19. 2. Petr. II. 18.

(79) Vide Ulenbergium in vita Lutheri Cap. I. Num. V.
 pag. 14. 15.

bitte euch alle und jede um die heilige Wunden und theure Blut Christi **IESU** / dencket allem / was ich euere ewigen Heil zu Lieb geschrieben / wohl nach / und forget für euere in äusserster Gefahr schwebende Seeligkeit. Euere Vor-Eltern / und unter andern Lutherus selbst / haben sich anerbotten die Wahrheit anzunehmen / wann wir sie aus der Heil. Schrift eines einsigen Irrthums können überzeugen / höret ihre eigene Wort:

Ich bitt embfänglich und um Gottes Willen / sagt Luther (80) Wo unter allen Menschen jemand wäre / der wider mein Lehr / so ich fürgeb / was hat fürzubringen / daß er nicht verhäble / sondern trette herfür / und beweiß mit Zeugnissen der H. Schrift / den Irrthum / wo das geschicht / will ich nicht allein nicht halbstarrig / sondern der Erst seyn / so meine Bücher in das Feuer werffen soll.

Was Luther gesagt / und die Lutheraner mit ihm / (81) eben das haben auch von sich hören lassen die Zwinglianer (82) mit folgenden Worten:
Wir handlen nach Inhalt des Göttlichen Wortes

(80) Apud Sleidanum Lib. 3. Chron. ad An. 1521. fol. 26 a. N. fol. Luthero ad stipulatorem ejus in inconstantia fidei Achatres Melancthon in Confut. Determ. D. D. Parisiensium pag. m. 260.

(81) Teste Sleidano Lib. VII. ad Ann. 1529. fol. 80. b. N. fol.

(82) Citante Sleidano Lib. 4. fol. 48. b. 49. b. N. fol.

Worts / wo uns jemand einen Irrthum anzeigen möge / wolten wir unsern Fürsatz wenden und besseren ; Wir seynd geneigt denen zu folgen / so uns was bessers lernen künden / wie wir uns zuvor dessen zum öfftern erbotten haben.

Der gelehrte Lambertus Danaus D. und Professor Theol. zu Genff / ein eifriger Calvinist / schreibt gleichfalls (83) von sich und allen seinen Glaubens-Brüdern *Nos ab omnibus discere parati sumus, modo Verba Dei, non hominum . . . loquantur.* Wir sind bereit von allen zu lernen / wann sie anderst Gottes / und nicht der Menschen Wort fürtragen.

Diser Meynung seynd auch gewesen die Wiedertäufer / wie aus dem Protocoll des Franckenthalischen Gesprächs (84) erhellet / allwo sie also geredet : So wir in der Schrift bewiesen (oder überwiesen) daß wir unrecht dran / seynd wir schuldig und geneigt zu folgen / dann es uns allen um die Ehr Gottes zu thun / und unser Seeligkeit.

Wohlan hergliebste Uncatholische ! so wohl Lutheraner / Reformirte / Wiedertäufer / als auch andere / wann ihr / als ehrliche / wackere Leut bey dem billigen Versprechen eurer Vor-Eltern wollet

(83) In Epist. ad Colleg. Tubingense pag. m. 15.

(84) Artic. I. pag. 7.

let bleiben / so kehret um / und werdet Catholisch/
 Dann ich hab euch sambtlich des Irthums überzeu-
 get/ erstlich aus der H. Schrift/ nach welcher man
 sonderlich Verlangen getragen; Zum andern aus
 dem / bey allen Christen sonderlich gerühmten H.
 Augustino; Drittens aus Luthero selbst/ und
 endlich aus der Augspurgischen Confession. Was
 auch diese drey letztere Zeugen/ nemlich der H. Au-
 gustinus/ D. Luther und die Augspurgische Confes-
 sion nicht solten bey euch gelten/ so müsst ihr doch
 (wann ihr anderst Christen wollet seyn) die Bibel
 gelten lassen/ folglich euere neue Religionenverlas-
 sen/ und zu der allein seeligmachenden Cathol. Kir-
 chen treten; Wolt ihr aber dieses nicht thun/ so sa-
 get nur Christo gar ab; dann eins aus beyden muß
 nothwendiger Weisß geschehen/ wie ichs euch in der
 ersten Haupt-Frag gezeiget / darauf euere Prædi-
 canten antworten sollen/ wann sie können/ welches
 aber unmöglich ist.

Ich hab keinen Particular-Streit-Puncten
 vorgetragen/ sondern den wichtigsten Haupt-Puns-
 cten/ ja den rechten Fundament- Articul von der
 wahren Kirchen/ deren sich alle rühmen; wann
 diser Articul/ an dem alle andere hangen/ bewiesen
 ist/ so seynd zugleich alle andere erwiesen; Wie sol-
 ches Lutherus selbst (85) obschon sehr grob/ sei-
 nem gewöhnlichen Brauch nach/ mit diesen Wor-
 ten

(85) Tom. 7. Jen. fol. 421. a. 430. b. N. fol. 409. b. 418.
 b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 312. b. 320. b. Tom. 7. Ale. fol. 447.
 a. 457. a. b. Wider den Hansß Wurst / also titulirt er den
 Herzog Heinrich von Braunschweig und Wolfenbüttel.

ten bekennet: Auf daß wir aber die Zeit nicht gar zubringen mit des (Herzog Heinrich von Braunschweig) Teuffels = Dreck / sondern auch etwas nütliches dem Leser fürlegen . . . Wollen wir die Sache selbst für uns nehmen: Nämlich / warum uns die Papisten / durch ihren Heinken / Ketzer schelten; Und ist diese / daß sie fürgeben / wir sind von der Heil. Kirchen gefallen / und haben ein andere neue Kirchen angericht. Hierauf ist zu antworten / weil sie sich selbst rühmen / sie seyen die Kirche / sind sie schuldig / dasselb zu beweisen; Wann sie das mit einigem Grund (begehrt nicht viel Gründe) beweisen / so wollen wir uns gefangen geben / kommen und sagen: Peccavimus miserere nostri (wir haben gesündigt / erbarme dich unser!) wo sie es aber nicht können beweisen / so müssen sie bekennen (sie thuns gern oder ungern) daß sie nicht die Kirche sind / und wir nicht Ketzer seyn mögen / daß wir von der richtigen Kirchen fallen; Ja weil da kein Mittel ist / so müssen wir die Kirche Christi / und sie des Teuffels Kirche seyn / oder wiederum. Darum ligts gar (Nota Bene) an dem Punct / daß man beweise / welches die rechte Kirche sey.

Und besser unten sagt er nach verschiedenen Sprüchen / und Lasterungen / wodurch er selbst zu schanden wird / also: Daß sey dißmahl gesagt von der rechten Kirchen / davon vil zu sagen ist.

ist. Wollen sie weiter hören/ wer sie sind/ so mögen sie ihren Heintzen weiter lassen von der Sachen schreiben/ weil sie keinen bessern wissen/ „denn er ist „ein trefflicher Mann/ in der Heil. Schrift fertig/ behend und läuffig/ wie ein Kuh auf dem „Nußbaum/ oder eine Sau auf der Harpffen/ „der solche grosse Sachen wohl führen kan/ wie ihedencken könnt; ja wann es lügens/ lästerns und fuchens solte gelten. Sind auch zwar nicht werth/ daß sie einen bessern haben solten; „Es ist Vieh „und Stall/ sprach der Teuffel/ und triebe seiner „Mutter eine Fliegen in den Hindern. Wo nun die Papisten werden oder können beweisen/ daß sie die rechte oder Heil. Kirche sind... so müssen wir wohl bekennen/ daß wir Ketzer und abtrünnig sind. Wo sie das nicht beweisen/ so müssen sie wiederum auch bekennen/ daß sie die rechte Teuffels HurenKirche sind/ die von Christo ihrem HErrn verlauffen/ sich den Teuffel durch neue und andere Lehre hat lassen zu schanden machen. Bis hieher Lutheri eigene Wort.

Wohlan mein Luther/ nach vielen andern fürtrefflichen Theologen/ denen ich im wenigsten nicht zu vergleichen/ habe dennoch auch in den Articul/ oder wichtigen Punct von der wahren Kirchen nicht nur mit einem/ sondern vier unumstößlichen Gründen/ dergestalten für uns Catholische erwiesen/ daß kein Mensch/ ohne Gott zu lästern uns denselben kan abdisputiren; zum Überfluß habe ich auch ohne Schmeicheley
deinen

deinen jämmerlich verführten Nachfolgern nebst andern verführten Schwärmern unwiderleglich dargethan (oben pag. 421. & seqq.) daß du eben so wohl ein Ketzer gewesen / als Calvinus / Münster / Servetus und andere ; deine liebe Sohn / die Prädicanten / welche in dergleichen Dingen sich sonst trug dir / verzweiffelt mausig machen / haben biß dato dabey guschen müssen / und bin ich versichert / daß sie in Ewigkeit mit Wahrheits-Grund darwider nichts gründliches werden aufbringen / zumahlen da du unbesonnener Weise mir selbst Wehr und Waffen in die Hand gereichet / euch den Herkstoß zu geben / und hast demnach ihnen das Spiel gar verderbt.

Derowegen bitte ich alle und jede durch dich und andere Erk-Ketzer und Lugenschmidt betrogenne Christen um ihrer Seeligkeit willen / sie wollen doch nicht länger der Wahrheit widerstreben / damit sie nicht unversehens durch den Tod hingerafft / in die Hand des lebendigen Gottes fallen / welches erschrocklich ist / und folglich ihrer Verstockung halben das Urtheil der ewigen Verdammnuß empfangen / dafür sie aber der Grund-barmherzige Jesus wolle behüten.

Solte mir allhier jemand Catholischer Seits sagen : Lutherus muß gewiß aus der Bibel niemahlen einiges Irrthums überwiesen worden seyn / Dann sonst wurd er Zweiffels ohn denselben verworffen / und seinem Versprechen gemäß / die Wahrheit wiederum angenommen haben.

Antwort

Antwort. Wie wäre es/ wann ich disen Einwurff umkehrte: und sagen thät: Man hat gewiß die Zwinglianer / Calvinisten und Wiedertäufer niemahlen eines Irthums können aus der Bibel überweisen/ dann sonst wurden sie/ laut ihres Bersprechens/ selbigen gebessert haben/ und der Wahrheit nachkommen seyn. Was sagst du hierzu?

Ach liebster Freund! freylich seynd sie vielfältig überwiesen worden / aber was hats geholffen? Nichts. Kezer wollen nicht geirret haben/ sie wolten nicht für Teuffels-Apostel angesehen seyn/ daher wo bilden sie sich und andere ein/ ihre Meynung seye recht / sie bedörfften keiner Befehrung vom Irthum zur Wahrheit / hieraus kommt es nun/ daß so wenig Formal-Kezer befehrt werden/wie Luther selbst gestehet oben pag. 253. 543. 544.

Es ist nur der Übermuth / sagt Luther abersmahl (86) und müßige Bosheit des leydigen Teuffels / der unser darzu spottet durch solche Schwärmer in dieser grossen Sachen / daß er fürgibt / Er wolle sich mit Schrift weisen lassen / so ferne / daß er die Schrift zuvor aus dem Weg thue / oder seinen Dünckel (d. i. eigenes Gutachten) daraus mache. Und weil ein jegliche Kotte die Schrift für sich zog / und auf ihren Sinn

(86) Tom. 3. Jen. germ. fol. 376. b. 381. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 121. a. 126. b. Tom. 3. Alt. fol. 691. a. 697. a. im Buch: daß die Wort. . . noch vest stehen. Confer. die Tisch-Reden fol. 288. b.

Sinn deutet / ward daraus / daß die Schrift an-
 fieng nichts mehr zu gelten / und auch darzu endlich
 den Nahmen überkommen hat / daß sie ein Ketzer-
 Buch heißt / als daraus alle Ketzeren entsprungen
 ist / weil alle Ketzer sich mit der Schrift behelffen.
 Bis hieher Luthers eigene Wort / und fürwahr wie
 der sich selbst / und alle Bibel-prahlende Ketzer.

Ihr Protestiren ist ein blosses Spiegel-Gech-
 ten / wordurch die Einfältige bethöret werden ;
 Wie oft haben nicht die Lutheraner / Calvinisten /
 Wiedertäuffer zc. welche alle auf die Schrift / als
 den einzigen Richter aller strittigen Glaubens-
 Puncten / truken / sich in Colloquiis miteinander
 unterredet zu Marburg / Maulbrunn / Mümpel-
 gard / Franckenthal und anderswo / wer hat ge-
 wonnen ? Welche Parthen ist überwunden wor-
 den ? Welcher Theil hat dem andern nachgeben ?
 Die Lutheraner halten die Calvinisten für verstock-
 te Ketzer / † hingegen sagen die Calvinisten / daß Lu-
 ther und sein Anhang muthwillig irren / und der
 Wahrheit nicht wollen weichen / * wer hat nun
 recht ?

Derowegen werden wir an jenem Tag wider
 sie aufstehen / dieselbe aus ihren eignen Worten
 „ verdammen / und sagen : HErr Jesu Christe /
 „ gerechter Richter / dises Volck hat sich von der
 U u u „ Römisch

† Siehe oben pag. XI. XII. & seqq. der Lutheraner eigene Wort.

* Siehe ebenfalls oben pag. XXXVI. & seqq. und darnach pag. 141. & seqq. der Calvinisten Wort.

„ Römisch-Catholischen Kirchen abgesondert/ und
 „ in viele Secten zertrennet/ dannaoh hat ein jede
 „ Sect sich für die wahre Kirche/ und rechtgläubig
 „ ge Gemeine Gottes aufgeben; daß sie aber
 „ hierinnen sich selbst und andere betrogen/ und
 „ diß aus purem Muthwillen/ das haben sie/ und
 „ zwar die Fürnehmste unter denselben/ öffentlich
 „ gestanden/ und gesagt: Sie können selbst
 „ nicht glauben/ was sie predigen; Sie
 „ widerstreben alle dem Göttlichen Wort/
 „ und trieben ihr Heyl mit frevelem Gewalt
 „ aus; sie glauben den Lügen und falschen
 „ Menschen Lehr; sie bitten um den rechten
 „ Glauben; welchen sie folglich nicht gehabt/
 „ und doch allenthalben für Rechtgläubige haben
 „ wollen angesehen seyn; Darum O Herr fälle
 „ das Urthel/ ob sie nicht aus ihren eigenen Wor-
 „ ten verdammt seynd! Einmahl wir können dein
 „ und ihren Worten gemäß anderst nichts schließ-
 „ sen/ als daß sie muthwillig im Irthum haben
 „ leben wollen/ darinnen unbußfertig sterben/ und
 „ verderben.

Diß merckt ihr Uncatholische! wer dieses alles
 liest oder hört/ der wird an jenem Tag keine Ent-
 schuldigung vorzuvenden haben. Bedencke ein
 jeder bey sich selbst/ daß er einstens/ und villicht
 bald/ als er sich einbildet/ werde müssen vor
 Gott erscheinen/ Rechenschaft zu geben wegen
 seiner Haßhaltung/ wegen seinen Gedanken/
 Worten

Worten und Wercken / sonderlich aber wegen sei-
nem Glauben; Ach/ so seye ja keiner sorglos!

Gedencke / werthester Freund / und seye ver-
sichert / daß ichs herzlich mit dir meyne; Gott
seye mein Zeuge / daß ich die Wahrheit geredet;
Herzliebster Uncatholischer! du weißt/ daß du nur
ein einzige Seel hast/ hättest du mehrere/ so
könntest du / wann du anderst so verwegen wärest/
eine auf die verlohrene Schildwacht stellen / der
glück- oder unglückseeligen Ewigkeit auf gerath
wohl vertrauen und drauf hin wagen. Aber!
aber! aber! du hast nur ein einzige/ und wann du
dise verlihest / so ist ja alles verlohren / wäre dir
demnach / wie dem armseligen Judas / Matth.
XXVI. 24. weit besser/du wärest nie gebohren wor-
den. Würcke dein Heyl mit Furcht und Zittern.
Phil. II. 12. zumahlen da du nicht weißt/ ob du der
Liebe / oder des Hasses würdig bist. Eccle. IX. 1.
Hingegen aber ist dir wohl bewust / wie eng der
Weeg zum Himmel seye. Matth. VII. 13. wie we-
nig seelig werden. Luc. XIII. 24. und zwar kaum die
Gerechte. 1. Pet. IV. 18. Gott rufft dir jehund/
da du dieses Buch liest/oder lesen hörest/ durch gute
Gedanken und Einsprechungen. Prov. I. 24. &
seqq. stopffe deine Ohren nicht. Hebr. III. 7. 8.
Gott laßt mit sich nicht scherzen. Gal. VI. 7. die
Zeit ist kurz/ das Leben schwindet dahin / wie ein
Dampff. Jac. IV. 15. der Tod kommt gewiß/ aber
zu einer ungewissen Stund. Matth. XXIV. 50.
Luc. XXI. 34. darum wache sorgfältig für dein

Huu 2

Heyl;

Heut; nehme die edle Zeit in acht; heut (ach heut!)
 ist der Tag des Heyls. 2. Cor. VI. 2. jetzt gilt's noch
 sagen: Operemur bonum, dum tempus habemus,
 laßt uns Guts thun / weil wir Zeit haben.
 Galat. VI. 10. du stirbst nur einmahl / drauf folgt
 das strenge Gericht. Hebr. IX. 27. Matth. XII.
 36. darum thue je kund / was du vor Gottes Richter-
 stuhl wirst wünschen gethan zu haben. Nehme
 deine Zuflucht zu dem gecreuzigten Herrn Jesu /
 und bitte Ihn mit reumüthigem Herzen um die
 Erkenntnuß der ihm gefälligen Glaubens-Wahr-
 heit / sprechend :

Ich ruff zu dir Herr Jesu Christ /
 Ich bitt / erhöhr mein Klagen /
 Gib mir Genad zu diser Frist /
 Laß mich doch nicht verzagen;
 Den rechten Glauben Herr ich meyn /
 Den wollest du mir geben!
 Ach Gott vom Himmelreiche;
 Wir glauben den Lugen /
 Und falschen Menschen-Lehr;
 Drum bitten wir den Heiligen Geist /
 Um den rechten Glauben allermeist.

Also / liebster Uncatholischer / bitte den lieben
 Gott ohne Aufhören mit demüthigem Herzen / so
 wird er endlich dich erhören / den Lutherisch-Cal-
 vinisch-Wiedertäufferischen / oder sonst ketzerischen
 Irrthum dir völlig zu erkennen geben / und durch
 seine

seine Gnad / welcher du ja nicht mit freylem Ge-
walt widerstreben mußt / dich führen zu dem wahr-
ren / rechten / allein seligmachenden / Catholischen
Glauben / welchen ich dir und allen Irr- und Uns-
glaubigen von Herzens-Grund wünsche.

Du aber / grundbarmherziger HErr Jesu /
der du nicht willst / daß jemand verlohren werde /
sondern / daß alle zur Erkenntnuß der Wahrheit
und ewigen Seeligkeit gelangen / erbarme dich
über diese irrende Schäflein / welche erkennen / und
bekennen / daß sie den Lügen und falschen
Menschen Lehre glauben / dahero dich und
den Heil. Geist so inständig um den rechten
Glauben bitten / gib ihnen deine Genade / ohne
welche sie leyder sie nichts vermögen / Joh. VI. 44.
Cap. XV. 5. 2. Cor. III. 5. damit sie wiederkehren
zu dem Schoos deiner Kirchen ; sie begehren ja
den wahren Glauben / ach so ertheile ihnen densel-
ben / deinem vielfältigen Versprechen gemäß.
Matth. VII. 7. Joh. XXI. 23. wenigstens erbar-
me dich / liebster HErr Jesu / über diejenige / wel-
che der Wahrheit nicht halbstarrig / und wider bes-
sers Wissen und Gewissen widerstreben ; sintema-
len nicht alle / sondern nur zum theil / mit der for-
mal-Kezerey behaftet seynd / wie sie es leyder selbst
erkennen / und mit diesen Worten vor dir gestehen :

Dein Wort hast uns gebotten an /
Dem wir allwiderstreben /

U u u 3

Dann

Dann wir zum Theil/ diß unser Heyl
Mit freblem G'walt austreiben.

Über diejenige / O HErr / welche noch nicht
muthwillig in den Heil. Geist gesündigtet / Matth.
XII. 31. und also noch nicht fürsätzlich / durch Wi-
derstrebung der erkannten Wahrheit / Hebr. VI. 4.
Cap. X. 26. die Sünde zum Tod begangen / 1. Joh.
V. 16. bitte ich mit allen Catholischen Christen /
wollest du dich väterlich erbarmen. Gedencke /
was du um unser / und ihrentwegen hast ausgestan-
den. Tantus labor non sit cassus, derohalben lasse
se deine Mühe und Arbeit / dein vergossenes theu-
re Blut und schmerzhaften Tod an ihnen nicht
verlohren werden / damit der Satan sich nicht
über deren Untergang zu erfreuen habe / sich rüh-
me / und dir truze; Ach HErr Jesu / du bist ein
Seeligmacher / und Liebhaber des menschlichen
Geschlechts / auch deswegen die menschliche Natur
hast an dich genommen / Prov. VIII. 31. Joh. I.
v. 14. verschaffe / der du solches wohl kanst / und
gern thust / verschaffe / sage ich / daß dein bitteres
Leiden und Sterben ihnen nicht zur Verdamm-
nuß gereiche / sondern vielmehr zum Himmelreich-
lich gedeye! dem leydigen Satan aber / seinen ver-
fluchten Schuppen / und ihren Helffers = Helffe-
ren / nehmlich den bösen / muthwillig irrenden / und
in Irthum führenden Prädicanten / welche un-
ter dem Schein deines Heiligen Evangelions / die
arme Menschen bezaubern / und dir / wie nicht we-
niger

niger deiner waren Kirchen zum Trug verführen/
disen/ disen wehre:

Und stürz sie in die Grub hinein /
Die sie machen den Christen dein. †

Deducantur in infernum, Ps. XXX. 18. der
Höllen zu mit solchen verbeinten Ketzern! Die
nicht können werden Lugens satt / reisse aus ih-
rer Laster-Schul / und wirff sie in den Feuers-
Pfuhl! hierüber wird der Gerechte sich freuen /
wann er solche Nach siehet; Die triumphirende
Kirche wird dir darum dancken / und die streis-
tende deine gerechte Gerichte loben. Ps. LVII.

Uuu 4

II.

† Sic unô quidem ore omnes Hæretici (in ma-
ledicendo unanimes) contra insontes Catholi-
cos Luthero duce & præceptore * cantant, sed
potiori jure id retorquemus in ipsos Hæretico-
rum Antesignanos induratos, pro quibus nec
ipse Lutherus orare suos unquam passus est.
Tom. 8. Jen. fol. 195. a. N. fol. 176. a. Tom. 2.
Witt. germ. fol. 250. a. Tom. 8. Alt. fol. 347. b.
in brevi confess. de Cœna Domini contra Sacra-
mentarios. Confer. Andreæ Osiandri (Lucæ
Fili) Glossam in Bibliis ab ipso editis ad Loc.
1. Joh. 5. 1. 16.

* Tom. 7. Jen. fol. 434. b. N. fol. 430. b. Tom. 12. Witt.
germ. fol. 331. a. Tom. 7. Alt. fol. 470. b. adversus Ducem
Henricum confer. ejus Librum de Papatu à Sathana fundato, ubi
passim stylô Neo-Evangelicô contra Catholicos precatur; vide
etiam ejus *Pater noster* supra in præfatione pag. CCCCVIII, &
seqq. recitatum.

II. Apoc. XIX. 1. Anathema cunctis Hæreticis! Anathema! Anathema!

Aber / O Herr / die vom Satan verführte / und im Irthum ohne ihre Schuld von den Predicanten gefesselte / löse auf / und führe sie aus der feyerischen Irr-Strassen / welche zum ewigen Tod leitet / auf den Weeg der Catholischen Wahrheit ins ewige Leben. Dafür werden sie / und wir alle Dir / sambt dem Vatter und Heiligen Geist schuldig dancken / und euer Göttliches Lob mit allen Engeln und Auserwählten hier und dort vermehren ohne

E N D E.

*Ito Satan retrò, VIERRIXtan De M bona Causa! *
Finis adest, taceas! sin, non est, credito,*

FINIS.

* Notz. Hoc Chronicon a unum primæ Editionis exprimit.



Kurber